

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Sonntag, 12. November 1967

Preis
2 Kopeken

2. Jahrgang Nr. 224 (482)

Im Zentralkomitee der KP Kasachstans
und im Ministerrat der Kasachischen SSR

Über Maßnahmen zur weiteren Entwicklung der Dienstleistungen an der Bevölkerung der Republik

Der Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR vom 26. August 1967 über Maßnahmen zur weiteren Entwicklung der Dienstleistungen an der Bevölkerung sieht die Vergrößerung des Umfangs der Dienstleistungen zum Jahre 1970 im Vergleich mit dem Jahr 1965 in der Kasachischen SSR insgesamt auf das 2,6fache und auf dem flachen Lande — auf mehr als das 3fache vor. In diesem Beschluß wird hervorgehoben, daß organisierte Dienstleistungen von großer sozial-politischer und volkswirtschaftlicher Bedeutung sind.

Zwecks der Erfüllung des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR vom 26. August 1967 werden die Gebiets-, Stadt-, Rayonpartei-Komitees, die Vollzugs-Komitees der Gebiets-, Stadt- und Rayonsozjets der Werktätigendeputierten, die Ministerien und Verwaltungen der Kasachischen SSR vom Zentralkomitee der KP Kasachstans und dem Ministerrat der Kasachischen SSR verpflichtet:

Die Leitung der Dienstleistungsorganisationen und -betriebe entschieden zu verbessern, eine möglichst vollere Befriedigung der Bedürfnisse der Bevölkerung an Dienstleistungen, eine Verbesserung ihrer Qualität und die Hebung der Betreuungskultur zu gewährleisten;

in Monatsfrist unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse praktische Maßnahmen zur Entwicklung der Dienstleistungen in den Jahren 1968—1970 zu erarbeiten;

die Anforderungen an die Leiter der Dienstleistungsbetriebe für die Organisation der Betreuung der Bevölkerung zu erhöhen, das Verantwortungsgefühl der Leiter der Bauorganisationen für die rechtzeitige Inbetriebnahme der Dienstleistungsobjekte zu heben; besondere Aufmerksamkeit auf die beschleunigte Entwicklung der Dienstleistungen an der Landbevölkerung zu lenken, in den Jahren 1967—1969 den Bau von Dienstleistungskombinaten und -pavillons mit moderner Ausrüstungen in jedem Rayonzentrum sowie in größeren Dorfsiedlungen und in den Sowchoses und Kolchosn — die Schaffung von Dienstleistungsbetrieben oder komplexen Annahmestellen zu sichern;

eine Erweiterung der Dienstleistungen an Personen, die sich in Hotels, Häusern des Kolchosbauern, Pensionaten, Touristenherbergen, Sanatorien, Erholungsheimen und -zonen aufhalten, zu gewährleisten; Maßnahmen zur Kompletierung der Dienstleistungsbetriebe und -organisationen mit leitenden Kadern und Spezialisten aus der Zahl der vorbereiteten und ertischten Mitarbeiter zu treffen, ihnen ständige Hilfe in ihrer Arbeit zu leisten;

die Aufmerksamkeit der Partei-, Komsomol- und Gewerkschaftsorganisationen auf die Verstärkung der Erziehungsarbeit unter den Mitarbeitern der Dienstleistungsbetriebe, auf die Erhöhung von Qualität und Kultur der Betreuung der Bevölkerung zu lenken; systematisch Fragen der Dienstleistungen an der Bevölkerung in den Parteikomitees, auf den Tagungen der örtlichen Sowjets der Werktätigendeputierten zu behandeln, und wirksame Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel zu treffen, wobei die Fragen der Entwicklung und Verbesserung der Dienstleistungen an der Bevölkerung als einer der wichtigen Abschnitte ihrer Tätigkeit zu betrachten sind.

Für die Jahre 1968—1970 wurde die Aufgabe zur Entwicklung des Netzes von Dienstleistungsbetrieben auf Kosten der Bautätigkeit nach zentralisierten Investitionen und nicht zentralisierten Finanzquellen, sowie ihre Organisation in von den Vollzugs-Komitees der örtlichen Sowjets der Werktätigendeputierten in den Gebieten und der Stadt Alma-Ata bereitgestellten Räumen bestätigt.

Die Initiative des Asbestkombinats namens des 50. Jahrestags der Oktoberrevolution in Dshetaygar im Bau von Dienstleistungsbetrieben auf Kosten eigener Mittel wurde gebilligt.

Die Leiter der Ministerien und Verwaltungen der Industriebetriebe und Bauorganisationen der Republik wurden beauftragt, zusammen mit den Dienstleistungsorganisationen die Frage über den Bau und die Organisation von Ateliers, Werkstätten, komplexer Annahmestellen in den Jahren 1968—1970 auf Kosten eigener Mittel zu lösen, damit die Dienstleistung an der Bevölkerung, die in untergeordneten Betrieben und Betrieben arbeitet, besonders dort, wo viele Frauen beschäftigt sind, verbessert wird. Die Maßnahmen zu dieser Frage sind dem Staatlichen Plankomitee der Kasachischen SSR bis zum 1. Dezember des Jahres 1967 zu unterbreiten.

Den Ministerien für Bau von Betrieben der Schwerindustrie, für ländliches Bauwesen wurde empfohlen, zusammen mit den Ministerien für Dienstleistungen an der Bevölkerung und für Kommunalwirtschaft Maßnahmen

zur Sicherung der rechtzeitigen Errichtung und Inbetriebnahme der Dienstleistungsobjekte zu ergreifen.

Der Kasachische Gewerkschaftsrat hat die Aufmerksamkeit aller Gewerkschaftsorganisationen auf die Verwirklichung der Maßnahmen zur Hebung der Dienstleistungsbetreuung der Arbeiter und Angestellten zu konzentrieren, diese Fragen in die Kollektivverträge der Produktionsbetriebe einzuschließen.

Die Vollzugs-Komitees der Gebiets-, Stadt- und Rayon, sowjets, die Ministerien und Verwaltungen sind verpflichtet:

in Übereinstimmung mit den Vorschlägen der Sowchoses und Kolchosse Maßnahmen für den Bau und die Inbetriebnahme von Badehäusern, Dienstleistungskombinaten und -pavillons für die Jahre 1968 — 1970 auf Kosten der Kolchos- und Sowchossmittel zu ertischen, sowie die Aufzählung der Siedlungen, in denen nach Verträgen Räume für die Organisation von Dienstleistungsbetrieben zur Verfügung zu stellen sind, zu bestätigen;

Maßnahmen zur Heranziehung von Rentnern, die Altersrenten beziehen, zur Arbeit als Annahmer von Bestellungen, Kindererzieherinnen und Reimachefrauen in die Dienstleistungsbetriebe zu ergreifen;

die Arbeit der Wander-Arbeiterkräfte zu verbessern;

Maßnahmen zur Verbesserung der Reklame der Dienstleistungen zu ergreifen.

Es wurde eine Liste der Dienstleistung aufgestellt, die der Bevölkerung unbedingt in jedem ländlichen Rayon erwiesen werden muß.

Das Ministerium für Dienstleistungen an der Bevölkerung wurde beauftragt, zusammen mit dem Staatlichen Plankomitee und dem Ministerium für Finanzen in Monatsfrist dem Ministerrat der Kasachischen SSR Vorschläge zu unterbreiten zwecks ihrer Vereinbarung mit dem Staatlichen Komitee beim Ministerrat der UdSSR für Arbeits- und Lohnfragen und dem Zentralen Rat der Sowjetgewerkschaften;

Über die Einführung in die Dienstleistungsbetriebe (Abteilungen), die von der Bevölkerung Bestellungen zur Reparatur und individueller Herstellung von Nähartikeln, Schuhwerk, Leder-, Pelzwaren, Wirkwaren- und Textilzeugnissen, von Mützen, Galanterie- und Metallerezeugnissen, zur Reparatur von Haushaltsmaschinen und -geräten und Musikinstrumenten entgegenzunehmen, einer Entlohnung der Arbeiter ausgehend von den Tarifsätzen und den Monatsgehältern, die für die Arbeiter analoger Produktionen und Berufe in Industriebetrieben der Ministerien der UdSSR bestehen;

über die Festlegung für die leitenden Ingenieure, Techniker und Angestellten, die in Betrieben (Abteilungen) für Reparatur und Herstellung von Metallerezeugnissen, sowie für Reparatur von Haushaltsmaschinen und -geräten und Musikinstrumenten beschäftigt sind, wo der Arbeitsumfang der Dienstleistungsbetreuung der Bevölkerung nicht weniger als 60 Prozent des Gesamtumfangs der Produktion, Arbeit und Dienstleistungen beträgt, von Gehältern, die für die Mitarbeiter analoger Produktionen und Berufe in Industriebetrieben der Ministerien der UdSSR vorgesehen sind.

Die Ministerien für Dienstleistung an der Bevölkerung, für Kommunalwirtschaft und andere Ministerien und Verwaltungen der Republik, die über Dienstleistungsbetriebe verfügen, sind beauftragt, zusammen mit dem Kasachischen Gewerkschaftsrat Vorschläge auszuarbeiten betreffs Ordnung und Bedingungen der Einbindung von Diplomaten höchster und erster Klasse an Dienstleistungsbetriebe in Abhängigkeit von der Qualität und Kultur der Bedienung der Bevölkerung, ferner auch der Verleihung an einzelne Mitarbeiter, die eine hohe Qualität in der Ausführung der Arbeiten und Dienstleistungen sichern, der Titel „Meister höchster Klasse“ und „Meister erster Klasse“, sowie auch bezüglich der Höhe der Zuschläge zu den geltenden Tarifsätzen und zugleich der Höhe der Zuschläge zu den geltenden Tarifsätzen und Löhnen der Mitarbeiter, denen die erwähnten Titel verliehen werden. Die ausgearbeiteten Vorschläge zu diesen Fragen müssen in Monatsfrist dem Ministerrat der Kasachischen SSR vorgelegt werden, um sie mit dem Staatlichen Komitee für Arbeits- und Lohnfragen beim Ministerrat der UdSSR zu vereinbaren.

Das ZK der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR haben die Partei-, Komsomolorganisationen und alle Mitarbeiter der Dienstleistungsbetreuung der Republik aufgerufen, die Dienstleistungen an der Bevölkerung ständig zu verbessern und zu vervollkommen.

JUGENTTREFFEN IM KREML- KONGRESSPALAST

MOSKAU. (TASS). Gestern fand im Kremlikongresspalast eine Feststellung der Komsomolzen und Jugendlichen unseres Landes statt, die dem 50. Jahrestag des Großen Oktober gewidmet war.

Unter den Gästen sind Vertreter des Komsomol aller Unionsrepubliken, Leiter ausländischer Jugendorganisationen vieler Länder der Welt.

Mit stürmischem Beifall wurden die Leiter der Partei und Regierung empfangen.

Bei der Eröffnung der Sitzung ertönte die Phonogramme der Rede von W. I. Lenin „Was ist die Sowjetmacht?“

Die Sitzung wurde vom Ersten Sekretär des ZK des LKJW S. P. Pawlow eröffnet.

Die Teilnehmer der Sitzung haben einen Brief an das ZK der KPdSU angenommen.

Internationale wissenschaftliche Konferenz

Am 11. November wurde in Moskau im Kremlikpalast die internationale wissenschaftliche Konferenz „50 Jahre des Großen Oktober und die internationale Arbeiterklasse“ eröffnet. Die Konferenz wird vom Institut für internationale Arbeiterbewegung durchgeführt.

Unter den Teilnehmern sind Gelehrten aus Moskau, Leningrad, Nowosibirsk und anderen Städten der Sowjetunion, an der Arbeit der Konferenz nehmen hervorragende Führer der internationalen Arbeiter-

und demokratischen Bewegung aus mehr als 70 Ländern teil. Unter den Gästen sind Vertreter einer Reihe von internationalen Organisationen, Gewerkschaften, national demokratischen und einigen sozialistischen Parteien.

Im Namen des ZK der KPdSU wandte sich das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU M. A. Suslow mit einer Grußrede an die Anwesenden. (TASS)

Monument der Oktoberrevolution

Ein offener Unionspreiswettbewerb um den besten Entwurf eines Monuments zu Ehren der Oktoberrevolution ist entsprechend einem Beschluß der Regierung der UdSSR ausgeschrieben worden.

Das Denkmal soll in Leningrad auf dem Aufstiegsplatz errichtet werden. Die Aufgabe des Wettbewerbs besteht darin, das Thema der Oktoberrevolution zum Ausdruck zu

bringen. In der Kommission wird der Gestalt Lenins das Hauptaugenmerk gerichtet.

Für die besten Entwürfe werden Preise (der erste Preis 5 000 Rubel) verliehen.

Die Entwürfe werden unter einem Wahlprüch bis 1. April 1968 unterbreitet. (TASS)

Abreise der Delegationen aus Moskau

Die Partei- und Regierungsdelegation der DDR mit dem Ersten Sekretär des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrats der DDR, Walter Ulbricht an der Spitze ist aus Moskau in die Heimat abgereist. Die Delegation hatte an den Feierlichkeiten anlässlich des 50. Jahrestags der Oktoberrevolution teilgenommen. Verabschiedet wurden auch die Delegationen der kommunistischen Partei Frankreichs (Leiter Waldeck Rochet), der kommunistischen Partei Italiens (Leiter Luigi Longo), der kommunistischen Partei Großbritanniens (Leiter John Gollan), der Marok-

kanischen kommunistischen Partei (Leiter Ali Yala), der kommunistischen Partei Österreichs mit Franz Muhi an der Spitze (zusammen mit der Delegation ist der Ehrenvorsitzende der österreichischen KP Johann Koplenig abgereist), ferner die Delegationen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Westberlin, der kommunistischen Partei Dänemarks und Norwegens, der Linkspartei der Kommunisten Schwedens, der Sozialistischen Partei der proletarischen Einheit und der Bewegung der autonomen Sozialisten Italiens, der Partei Befreiungsfrei Mosambiques (Leiter—Parteiorganisator Eduardo

Mondlane), der Union des Afrikanischen Simbabwe-Volkes (Leiter Generalsekretär Georges Nyandoro).

Abgereist sind ferner die Partei- und Regierungsdelegationen Syriens und Algeriens.

Moskau haben auch der Generalsekretär der Fortschrittspartei des werktätigen Volkes Zyperns Ezekias Papiouanou, sowie der Vorsitzende der kommunistischen Partei Luxemburgs Dominique Urbany und der Vizepräsident des Afrikanischen Nationalkongresses Südafrikas, Oliver Tambo verlassen. (TASS)

Mit verdoppelter Energie

Schon am Morgen herrschte in der Grube Nr. 22 des mit dem Leninorden ausgezeichneten Truists „Leninugol“ feierliche Stimmung. Die Bergarbeiter beglückwünschten einander anlässlich der Verleihung an die Grube des Titels „50 Jahre Oktoberrevolution“. Die Brigade der Gewinner des „schwarzen Goldes“, die Abteufelbauer blieben mit verdoppelter Energie Arbeitswacht. Sie förderten in 24 Stunden fast 6 000 Tonnen Kohle zutage. Im Takt arbeiteten die Menschen des Hilfsdienstes: die Maschinisten der Elektrozüge und Fördermaschinen, die Dispatcher. Die Aufseher der Lüftungsanlagen kontrollierten unverwandt die Geräte. So antworteten die Bergarbeiter auf die hohe Einschätzung ihrer Arbeit.

Vierzig überplanmäßige Züge mit Kohle lieferten die Bergarbeiter in diesem Jahr an die Konsumenten. Die wichtigsten technischen und ökonomischen Kennziffern wurden überbolen. Zum Erfolg trägt nicht nur die sachkundige Auslastung der Schmalschrammkombines bei, sondern auch der Übergang des Kollektivs auf das neue System der Planung und ökonomischen Stimulierung. Es wurde ein Betriebsfonds in Höhe von 1,4 Milli-

onen Rubel geschaffen, der aus Abzügen vom Gewinn und von der Amortisierung der Maschinen, Geldern von der Realisierung übriger Maschinen und Ausrüstungen und von den Restbeständen des vorigen Jahres gebildet wurde.

Über 800 000 Rubel dieser Summe sind zur Entwicklung der Produktion vorgesehen, davon mehr als die Hälfte zur Anschaffung neuer Automatisierungsanlagen. Der Fonds der materiellen Stimulierung übersteigt den geplanten Fonds um 55 000 Rubel und beträgt 521 000 Rubel. In 9 Monaten wurden aus diesem Fonds 178 000 Rubel Prämien ausgezahlt, für materielle Hilfe — 9 800 Rubel, für einmalige Feiertagsaufnahmen — 38 000 Rubel. Am Vorabend des neuen Jahres werden die Bergarbeiter für langjährigere Arbeit noch 154 000 Rubel bekommen. Der Rest beträgt 173 000 Rubel.

Auf mehr als 100 000 Rubel beläuft sich der Fonds des sozial-kulturellen Aufbaus. Auf seine Rechnung wird eine Spelshalle gebaut, das Dienstleistungskombinat verbessert. Auch wurden Ausrüstungen und Möbel für die Arztstelle, das Pionierlager und den Klub angekauft. Im Pionierlager wurde die Ver-

pflung verbessert, die Bergarbeiter bekamen unentgeltliche Einweisungsscheine in Sanatorien und Ruhelagern. 15 000 Rubel werden für Ausrüstungen der Dispatcherhalle mit Fernsehlagern zur Lenkung der Grubenmechanismen verausgabt.

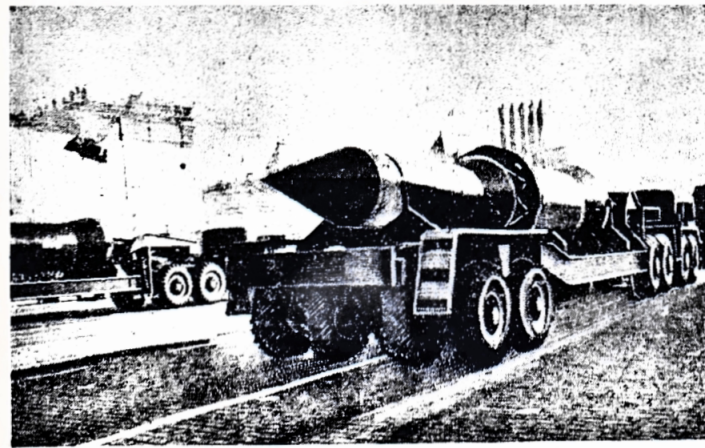
Dank dem neuen System haben die Bergarbeiter die Arbeitsproduktivität gehoben. Sie erfüllten vorfristig den Zehmonatsplan und ihre Jubiläumsvpflichtungen. An der Spitze des Wettbewerbs steht der dritte Abschnitt, der von Georgi Bossin geleitet wird. Mit Hilfe von Schmalschrammmaschinen förderte er in diesem Jahre viele Tausende Tonnen Kohle über den Plan hinaus. Die Bergarbeiter des sechsten Abschnitts, der von Juri Kusnezow geleitet wird, haben die Leistung der Kohlenkombine bis auf 17 000 Tonnen Kohle im Monat gebracht. Dies ist um 5 000 Tonnen mehr als die Durchschnittsleistung des Beckens.

Die Bergarbeiter der Grube Nr. 22 setzen ihre Arbeitswacht für die gebührende Würdigung des 100. Jahrestags W. I. Lenins fort.

W. ANTONISCHIN

Karaganda

Oktoberfeier in Moskau



Milliarmparade der Moskauer Garnison auf dem Roten Platz. UNSERE BILDER: Raketentechnik auf der Parade.



Der historische Teil der Parade. Revolutionäre Matrosen marschieren.

Foto: TASS



PARIS. Warnungen vor der Gefahr einer Verseuchung der Meere durch Kernwaffenteste, die verhängnisvolle Folgen für die menschliche Gesundheit und für die Lebensmittelbestände zeitigen kann, erobren Wissenschaftler aus vielen Ländern auf der im Pariser UNESCO-Hauptquartier abgehaltenen 5. Tagung der ozeanographischen Interregierungs-kommission.

MOSKAU. Renato Bitossi, Präsident des Weltgewerkschaftsbundes ist nach Prag abgereist. Bitossi hatte an der internationalen Gewerkschaftssammlung teilgenommen, die aus Anlaß des 50. Jahrestages der Oktoberrevolution am 30. und 31. Oktober in Leningrad abgehalten wurde. In Moskau wollte der WGB-Präsident den Feierlichkeiten zum 50jährigen Jubiläum des Sowjetstaates bei.

DEN HAAG. Die holländische Regierung habe beschlossen, das Dokument nicht zu veröffentlichen, in dem die Vergangenheit des westdeutschen Generals Albert Schnetz, einst eines Kandidaten für den Posten des Oberbefehlshabers der NATO-Streitkräfte in Mitteleuropa, enthüllt wird. Davon berichtete Ministerpräsident De Jong in seiner Antwort auf eine Parlamentsanfrage.

ROM. Die NATO legt eine gigantische Kette von Raketenrampen längs der ganzen Adria-Küste an, schreibt Cesare de Simone in der „Unita“.

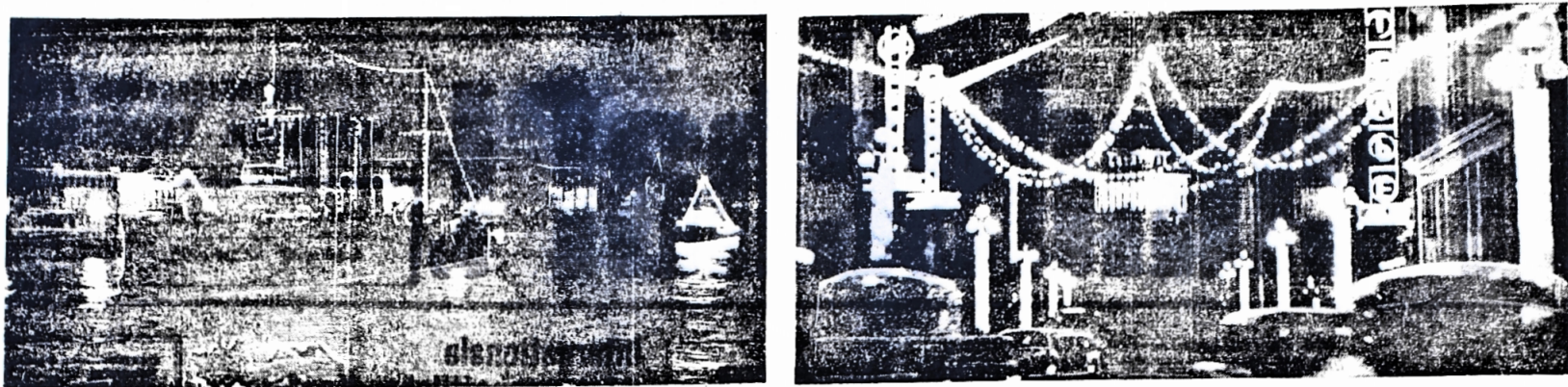
Der Verfasser des Artikels stellt fest, NATO-Militärstützpunkte würden zur Zeit in Pastano di Cariano (bei Rimini), Castiglione di Cervia, San Giuseppe (bei Comacchio), Villabassa, San Dona, Aquileia und San Zili gebaut.

NEW YORK. Die Sowjetunion hat im Sicherheitsrat einen Resolutionsentwurf eingebracht, in dem vorgeschlagen wird, den UNO-Generalsekretär U Thant zu beauftragen, die Zahl der UNO-Beobachter in der Suez-Kanal-Zone auf 90 zu erhöhen und die UNO-Beobachter mit zusätzlichen technischen und Transportmitteln auszurüsten.

HANOL. Bei massiven Feuerergriffen auf Stellungen der USA-Interrenten und ihrer Marionetten in den Provinzen Mitho, Bienhoa und Thudamot wurden in der Zeit vom 4. bis 7. November 1 300 Soldaten und Offiziere der Marionettentruppen außer Gefecht gesetzt und eine USA-Kompanie aufgegeben. meldet die vietnamesische Informationsagentur unter Berufung auf die Agentur Befreiung.

BELGRAD. Die Bedingungen für den Export jugoslawischer Waren in die EWG-Länder und EFTA-Länder sind gewissenmaßen ungünstiger als bisher. Dies wurde in einer abgehaltenen Sitzung des Bundessekretariats der SFRI festgestellt. In den neun Monaten dieses Jahres stieg der jugoslawische Export in die EWG-Länder gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 14 Prozent und der Import aus diesen Ländern — um 72 Prozent. Dies wird in einer Mitteilung über die Sitzung des Bundessekretariats der SFRI gesagt.

ROM. „Es ist immer angenehm, in Moskau zu sein. Jedes Mal wirkt Moskau immer schöner und majestätischer. An diesen Festtagen war Moskau einfach ungewöhnlich und hat uns durch seine Kraft und Zuversicht zutiefst beeindruckt. Der Weg, den die Sowjetunion in den 50 Jahren zurückgelegt hat, ist wahrhaft kolossal.“ Das erklärte der Generalsekretär der KP Italiens Luigi Longo nach seiner Rückkehr auf dem Flughafen in Rom.



In der Stadt der Oktoberrevolution

Die „Aurora“ Festschmuck. Sie steht jetzt auf der historischen Stelle, von wo aus sie den Schuß im Oktober 1917 machte.

Das festliche Leningrad. Der Newski-Prospekt am Admirallspitz.

Foto: TASS

Erziehung zur Sparsamkeit

Die Arbeit war in vollem Gange. Gleichmäßig räumten die Motoren der Kohlenkombi. Auf den Rutschschienen fuhr die Koble, die Fördererinnen bis zum Rande füllend. Auf einmal ertönte irgendein unangenehmes Geräusch, dem ein Knirschen folgte. Der Kombiführer Wassili Radecki hielt die Maschine an und untersuchte den Ausleger. Es erwies sich, daß er eine Steinbahn schritt. „Man muß die Meißel auswechseln“, sagte der Maschinist zu seinem Gehilfen.

Zu zweit hielten sie den Kasten mit den neuen Meißeln und gingen an die Arbeit. Der Gehilfe gab durch kurze Schaltungen Stöße, der Maschinist wechselte aus. Bei der Arbeit merkte er nicht, wie er die alten Meißel mechanisch ins abgebaute Feld warf. Der herbeigekommene Revisor Alexander Suchow hockte nieder und schob den leeren Kasten hin.

„Sammle alle Meißel. Sie gehören alle aus Lager. Das kostet doch Geld.“

Radecki ließ den Blick vom Ausleger. „Sie sind doch alt und abgenutzt. Kosten nicht mal ne Kopeke.“

Suchow schweig. Doch die Worte des Kombiführers stimmten ihm nachdenklich.

„Für unser Revier ist auch die Kopeke ein Goldkörnchen“, sprach Alexander Suchow einige Tage später auf der Arbeiterversammlung. „Eine Kopeke bedeutet für uns ein Meißel im Monat.“

„Warum denn Alexander Kusmitsh“ warf jemand ein.

„Eine Kopeke kann 200 Rubel einsparen“, wiederholte der Revisor. „In einem Monat fördert unser Kollektiv nicht weniger als 12 000 Tonnen. Jede Tonne Kohle kommt auf 2 Rubel 17 Kopeken zu stehen. Spart eine Kopeke an jedem Rubel — und da habt ihr 20 000 Kopeken, das heißt 200 Rubel.“

„Warum kann man sie aber einsparen?“ fragte Wassili Nefling.

„Das ist eine sachliche Frage. Es gibt vieles, woran man sparen kann. Verlängert zum Beispiel die Haltbarkeit eines Meißels auf Doppelte und an allen Meißeln einer Kombi kann man täglich 22 Kopeken Einsparungen erzielen. In einem Monat macht das 23 Rubel. Eine Kilowattstunde Stromenergie kostet 13

Kopeken. Verkürzt im Laufe einer Schicht den Leerlauf der Triebwerke im Revier, und ihr bekommt 1 000 Rubel Einsparungen im Monat. Vermindert den Aschegehalt der Koble um 0,1 Prozent — und das ergibt Hunderte eingesparter Rubel. Selbst wieder solcher Kopeken auf einen Haufen kommen.“

„Wenn man uns zeigen würde, wo wir sie, diese Kopeken, verlieren“, sagte der Arbeiter des Mühlwerks Alexander Burenkow, „könnten wir einen entsprechenden Punkt in unseren sozialistischen Verpflichtungen aufnehmen, die Kopeken sparen, mit dem ganzen Revier für 200 Rubel im Monat kämpfen.“

Auf Anregung des Mitglieds des Büros für ökonomische Analyse, des Kommunisten Alexander Suchow schloß sich das Kollektiv des Reviers Nr. 6 dem Kampf für die Einsparung der Eisenabfälle an.

Die Initiative einer weiblichen Schicht im großen wie im kleinen sparen.

Der Aufruf der fortschrittlichen Arbeiter löste in allen drei Brigaden des Reviers einen lebhaften Widerhall aus. Es wurden Versammlungen abgehalten. Dort sprach man ausführlich darüber, wann das Kollektiv die Mittel verliert und wo man sie sparen kann.

Von dieser Versammlung an begann auf dem Revier Nr. 5 ein Feldzug für die Einsparung der Materialien, Werkzeuge, der Zeit. Einmal ging Suchow durch die Baststrecke und blieb bei einer lebhaft sprechenden Gruppe von Bergleuten stehen.

„Alexander Kusmitsh“, wandte sich an ihn Ivan Kastschew, „ihm ruft auf, jede Kopeke zu sparen, und wir schneiden mit Rubeln rum. Verbinden wir zum Beispiel eine Kette, und bleibe uns 1—2 Glieder übrig, werfen wir sie weg. Ein Meißel kostet gleich 3 Rubel 38 Kopeken. Folglich werden wir im Monat 400 Rubel weg, jetzt wollen wir jedes Glied, jedes Meßer sparen. Wie teuer kommt doch dem Staat unsere Nachlässigkeit!“

Die Bewegung für die Einsparung jeder Kopeke griff mit jedem Tag um sich. Man wollte alles veralgemeinern, die ersten Resultate dem ganzen Kollektiv zeigen. Und die

Parteiorganisation beschloß, gemeinsam mit dem Büro für ökonomische Analyse eine „Ökonomische Wandzeitung“ herauszugeben. Zum Redakteur wurde der stellvertretende Grubenleiter für Ökonomik, der Kommunist W. Krjukow bestimmt. Die Zeitung berichtet über die Methoden des Kampfes von Brigaden und Revieren für Sparsamkeit, über deren Resultate.

Bald wurde das Fazit des Kampfes für die Kopeke gezogen. Es war beeindruckend. Das Kollektiv des 5. Reviers sparte im Mai 3 000 Rubel, im Juni 1 050 Rubel, im Juli 1 215 Rubel, man sparte auch in den nachfolgenden Monaten, im ganzen aber seit Anfang des Jahres — 9 011 Rubel. Das war schon nicht mehr eine einzelne, an einem Rubel ersparte Kopeke. Die Selbstkosten jeder Tonne Kohle senkten die Bergleute durchschnittlich um 9 Kopeken.

„Der Anfang ist nicht übel“, bemerkte W. Krjukow. „Auf diese Weise schritt man im Monat der 2 000—13 000 Rubel nur auf einen Revier sparen, in der ganzen Grube aber nicht weniger als 150 000 Rubel. Unsere Kohle wird viel billiger werden.“

Der Kampf um Sparsamkeit dauert an. In der Grube wird oft daran erinnert, daß jeder Kumpel, jede Brigade, jedes Revier ihren Beitrag in die ökonomische Sparschicht leisten sollen. In einem der hellen, weiten Räume des Komplexes ist eine große Schaufel aufgestellt. Darauf sieht man verschiedene Details und Ersatzteile und oben — den Aufruf: „Weißt du auch, daß ein Meter Kabel 3 Rubel 38 Kopeken, 1 Meter Krabband 2 Rubel 35 Kopeken, ein Blei — 37 Kopeken, eine Keilbaue — 75 Kopeken, ein Meißel — 38 Kopeken kosten? Kämpfe für eine sparsame Nutzung der Werkzeuge und Ausrüstungen.“

Der Verlust der Wettbewerbsfähigkeit des Reviers Nr. 5 überbiert in der Regel alle technisch-ökonomischen Kennziffern. Seit Anfang des Jahres gewannen die Bergleute des Reviers 30 Züge Kohle überplanmäßig, senkten den Aschegehalt der Koble um 0,8 Prozent, sparten 10 000 Rubel ein. Die Initiatoren haben viele Nach-

folger. Fast alle Reviere kämpfen für die Einsparung. Im Staatsminele. Der Elektroschlosser der mechanischen Halle, Kommunist Nikolai Okunew verpflichtete sich, soviel Rationalisierungsvorschläge in diesem Jahr zu machen, daß die durch ihre Verwirklichung eingesparte Summe seinem Jahresverdienst gleichkäme. Er bekommt immer mehr und mehr Anhänger. Okunew hielt sein Wort. Er hatte einige Vorschläge eingebracht, die dem Betrieb 3 000 Rubel einsparen halfen. Der Ingenieur des Büros für Rationalisierung und Forschung Jevgenija Malnowskaja sagt: „Es vergeht kein Tag, ohne daß im Büro eine Eingabe mit den Worten: „Ich mache einen Vorschlag...“ eingelaufen wäre.“

In einer kurzen Zeit haben die Neuerer der Grube 60 Vorschläge eingebracht. Sie wurden alle in die Produktion eingeführt. Der ökonomische Effekt belief sich auf mehr als 40 000 Rubel.

Gegenwärtig führen die Kumpel einen Kampf um die Senkung der Aufwandskosten für eine Tonne Kohle nicht weniger als um 40 Kopeken. Ein Prozent im Jahr bedeutet 7 000 Tonnen überplanmäßigen verkohnten gasfähigen schwarzen Goldes.“ Die Senkung der Gesteinskosten um 1 Prozent spart im Jahr 90 000 Rubel. Durch die Erhöhung der Arbeitsproduktivität um 1 Prozent fördert die Grube als Geschenk der Heimat einige zusätzliche Züge Brennstoff zutage.

Die Kumpel der Grube Nr. 2 „Tschurubai-Nurinskaja“ wissen gut, wozu die eingesparten Mittel verwendet werden. Sie beachten nicht lange nach Beweisen zu suchen. Vor ihren Augen ist in der kahlen, leblosen Steppe die Stadt Schachtinsk und die Siedlung Nowo-Delnik emporgewachsen. In der Stadt wie in der Siedlung entstehen neue Wohnviertel, Straßen, Kulturstätten, gemeinnützige Einrichtungen. Mit einem Wort, die Arbeiter sehen mit eigenen Augen, was ein sorgsameres Verhalten zur Volkskasse zeitigt, wofür es sich noch besser zu arbeiten, zu sparen, zu wirtschaften lohnt.

M. JERMAKOW, Bergbauingenieur Karaganda

Die Organisatoren des Kollektivs

Die Parteiorganisation der zweiten Abteilung des Peshkowskii. Sowchos kämpft hartnäckig um die Erfüllung ihrer Verpflichtungen. Trotz des ungünstigen Wetters brauchten die Landwirte rechtzeitig die Ernte ein und halfen dabei noch ihren Nachbarn. Gute Resultate wurden erreicht. Die Partei- und Gewerkschaftsorganisation zogen jede Dekade des Fases der Arbeit resultate und hängigten den Siegern im Wettbewerb die Wanderfahne und Geldprämien ein. Auch in der Vorbereitung des Ackers zum neuen Erntejahr steht die zweite Abteilung an erster Stelle. Dazu hat der Abteilungsleiter Viktor Karmer, ein guter Organisator, viel

beitragen. Als Abteilungsleiter arbeitet er schon sieben Jahre. Die Arbeiter achten ihn und schenken ihm Gelernt. Dank seiner Initiative wurden ein Badehaus, eine Speisehalle, ein Kauladen, eine mechanisierte Tenne, ein Getreidespeicher, drei Kuh- und zwei Kälberställe gebaut.

Acht Jahre arbeitet Fjodor Maximenzew auf der Milchfarm als Hirt. Dank dem guten Hüten der Herde hat die Abteilung den Milchplan in 9 Monaten erfüllt. Je Kuh wurde mehr als 2 000 Kilo Milch gemolken. Ein großer Teil des Geschnitts wird hier der Lehrer, Kommunist Gier Rabbe. Er lehrte

nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern. Vier Jahre ist er nebst seiner Arbeit als Lehrer Leiter der Politische. Oft tritt er mit Lektionen auf.

Die Arbeit der Parteiorganisation der zweiten Abteilung wird nicht nur dadurch gekennzeichnet, daß jeder Kommunist gut arbeitet, sondern auch dadurch, daß es jeder sich zu seiner Pflicht macht, anderen mit Rat und Tat zu helfen. Große Aufmerksamkeit schenkt die Parteiorganisation der Ausbildung und Erziehung der Kader.

W. PLITSCHKIN

Fjodorowka, Gebiet Kustanai

Heiße Zeit — das Jahr hindurch

Als Erwin Gebauer vor vier Jahren die Kolchosabteilung Letowotschnoje annahm, war er nicht entzückt davon. Er traf überall Vernachlässigungen und Mißwirtschaft an, die Folgen einer nichtsackungsfähigen Leitung.

„Du, Erwin, laß dich nicht verwirren“, beruhigte ihn der Kolchosvorsitzende, „mache dich mit Ernst an die Sache und der Erfolg wird nicht ausbleiben.“

Gebauer hatte schon Erfahrung. Seine Arbeitstätigkeit begann er mit 13 Jahren in der Kriegszeit. Zuerst war er einfacher Pferdentreiber. Später erwarb man ihm zum Brigadier. Die Arbeit kam ins Rollen. Das einzige Kollektiv der Brigade brachte von Jahr zu Jahr hohe Ernteerträge ein.

Seinerzeit war in der Viehzucht des Dimitroff-Kolchos im Rayon Krasnoarmejski eine schwere Lage. In der Farm fehlte ein sachkundiger Mensch, der das Zeug dazu hatte, der Farm aus der Schlampelei zu helfen. Dieser Mann war Erwin Gebauer. Nachdem er die Farm übernommen hatte, trat bald ein Umschwung ein. Die Produktivität der Tiere erhöhte sich, es verbesserte sich ihre rassenmäßige Zusammensetzung, die Milchleistung stieg. Erwin brachte die Farm auf einen grünen Zweig.

Die Abteilung hat früher als die anderen den Plan des Verkaufs landwirtschaftlicher Erzeugnisse an den Staat erfüllt, den Plan des Herbstzubs bedeutend überboten, als erste die Erntearbeiten abgeschlossen und auch noch eine große Hilfe den Nachbarn erwiesen. Gleichzeitig wurde in genügender Menge Futter für die ganze Stallhaltungsperiode beschaffen, rechtzeitig die Produktionsräume fürs Vieh vorbereitet und die Farmen vollständig mit Kadern kompletiert.

„Große Aufmerksamkeit schenkt Erwin Gebauer der durchgängigen Wirtschaftsführung. In Letowotschnoje wird gleichzeitig die Ernte eingebracht und Herbstzubs gepflegt, Viehställe renoviert und Sauggut geschüttelt, Futter transportiert und andere Arbeiten ausgeführt.“

Die Abteilung hat früher als die anderen den Plan des Verkaufs landwirtschaftlicher Erzeugnisse an den Staat erfüllt, den Plan des Herbstzubs bedeutend überboten, als erste die Erntearbeiten abgeschlossen und auch noch eine große Hilfe den Nachbarn erwiesen. Gleichzeitig wurde in genügender Menge Futter für die ganze Stallhaltungsperiode beschaffen, rechtzeitig die Produktionsräume fürs Vieh vorbereitet und die Farmen vollständig mit Kadern kompletiert.

N. POCHODUN

Geblet Kokschtetaw

Wahrhafter Revolutionskommandeur

Rudolf Ferdinandowitsch Sievers wurde am 11. November 1892 in Petersburg in der Familie eines Buchhalters geboren. Nach Absolvierung der Realschule arbeitete er als Büroangestellter im Werk für medizinische Geräte. Im April 1914, als der Imperialistische Krieg begann, wurde der 22jährige Sievers zum Armeedienst einberufen und in eine Junkerschule geschickt. Nach Absolvierung dieser Schule wurde er als Zugskommandeur in das 436. Nowoladoschki-Regiment 109. Infanteriedivision der XII. Armee der nördlichen Front bestimmt. Zu dieser Zeit gehörte Sievers noch nicht zu den Bolschewiki, aber er hatte den von den Imperialisten entfesselten Krieg, bald wurde er aktiver Teilnehmer der illegalen bolschewistischen Organisation des Nowoladoschki-Regiments. Der Parteiführer der Bolschewiki trat Rudolf Sievers 1916 bei.

Sofort nach der Februarrevolution strebten die Bolschewiki des Nowoladoschki-Regiments die Herausgabe ihrer eigenen Zeitung an. Im April 1917 organisierten A. Wassiljew, R. Sievers, D. Graskin und einige andere Bolschewiki des Nowoladoschki-Regiments die Herausgabe ihrer eigenen Zeitung, der „Armeezitung „Okopnaja prawda“. Redakteur dieser Zeitung war der Junker Rudolf Sievers. Die Zeitung erweiterte den bolschewistischen Einfluß unter den Frontsoldaten. Die Feinde der Revolution begannen sie zu verfolgen, indem sie behaupteten, daß sie auf Geldmittel der Deutschen herausgegeben werde. Auch Sievers wurde zu einem deutschen Spion erklärt. Die Provisorische Regierung verstärkte die Repressivmaßnahmen, verhaftete Bolschewiki. Da man Sievers als einen der „Hauptlinge“ der „Okopnaja prawda“ betrachtete, wurde er verhaftet. Als das Gerücht über die Verhaftung Sievers in das Regiment kam, erreichte die Empörung der Soldaten den Höhepunkt. Sievers wurde erst dann beschuldigt, als sich die Empörung etwas gelegt hatte. Sie lautete: „Er lief die Soldaten zur Nichterfüllung der Befehle des Kommandos auf.“ Den verhafteten „Verräter“ hielt man in dem Einzelzellengefängnis „Kresty“ in Haft, aus dem ihn erst die Oktoberrevolution befreite. Aber auch im Gefängnis verlor Sievers den Mut nicht, hielt die Verbindung mit den Genossen Bolschewiki aufrecht. Im September 1917 schrieb er in einem Brief aus dem Gefängnis: „Aber nicht mehr lange wird ihre Herrschaft dauern, Genossen, die Sturmweile des Volkes nähert sich. Sie wird sie zusammen mit ihren Gesetzen dorthin spülen, wohin die Herren Kerenski für uns freigiebig die Türen öffnen.“

Wünsche Euch Erfolg. In Gedanken bin ich immer mit Euch im Kampf gegen den ewigen Feind. Tod oder Sieg!

Es lebe das freie russische Volk!

Als Sievers nach dem Sieg der Oktoberrevolution aus dem Gefängnis befreit war, schaltete er sich sofort aktiv in die Militärarbeit ein. Der Sowjetrepublik drohten Krasnow-Truppen, Rudolf Sievers stellte sich an die Spitze eines Trupps der aus Rotgardisten-Pullwosken, Matrosen vom Schiff „Slawa“ und der Mannschaft der Gatschiner Autoschule bestand. Sievers zeichnete sich mit seinem Trupp im Kampf gegen die Bande Krasnows bei Gatschina aus. Er nahm zusammen mit Dybenko unmittelbar an der Festnehmung des Generals Krasnow, an der Entwertung der Kosaken teil. Er war Stabsleiter des vereinigten Trupps von Matrosen und Soldaten, der das kontrerevolutionäre Nest im Hauptquartier des Oberbefehlshabers General Duchonin liquidierte, er befahligte den „fliegenden Nordtrupp“ Mitte November 1917 während der Kämpfe gegen Kaledin. Am 19. Dezember 1917 zogen die Truppen Sievers in Charkow ein, nachdem sie die Truppen der kontrerevolutionären Rada zerschlagen hatten. Schon im Januar 1918 zogen die Truppen Sievers im Donbass ein. Hier schlossen sich die örtlichen Rotgardisten-Donzskumpel seinem Trupp an. Außer ihnen gingen in den Bestand des Sievers-Trupps die an die Front gekommenen 1. und 2. Vereinigten Petrograder Trupps der Roten Garde ein.

Zum Februar 1918 verwandelte sich der Trupp Sievers in eine große Einheit, die 10 000 Bajonette, 1 000 Säbel, 2 Panzerzüge, 10 schwere und 32 leichte Geschütze zählte. Mit diesen Kräften begann Sievers am 3. Febru-

ar den Sturm Taganrogs. In der Stadt brach zu dieser Zeit ein Aufstand der Arbeiter gegen die Kaledinleute aus. Am 10. Februar zogen die Truppenteile der Roten Garde feierlich in die Stadt ein. Schon am 23. Februar gingen die Truppenteile Sievers zum Kampf gegen die Heine von Rostow über. In den Truppen herrschte Begeisterung, Sievers führte die Soldaten selber zum

Angriff. Mit Bajonetten und Granaten sich Weg bahndend, stürmten seine Soldaten. In der Nacht auf den 24. Februar in die Stadt ein. Die Artillerie gab dem Feind den Rest. Rostow war von den Truppen Sievers eingenommen und im Telegramm an W. L. Lenin schrieb er:

Petrograd. Smolny. Rat der Volkskommissare. Lenin, 24. Februar 1918.

Zum Abend war Rostow von den revolutionären Truppen eingenommen. Die Kornulleute flohen in Richtung Nowotscherkassk.

Volkskommissar Antonow, Befehlshaber der Truppen Sievers.“

Am 25. Februar war auch Nowotscherkassk befreit. Die Reste der Freiwilligenarmee mit Kornilow an der Spitze zogen sich in das Kubangebiet zurück. Im Frühjahr 1918 führten die deutschen Okkupanten den Vormarsch auf die Ukraine weiter. Sievers erhielt den Befehl nach Kiew vorzurücken.

Zu dieser Zeit war ihm schon das Kommando über die V. Armee anvertraut worden.

Im April 1918, nach Auflösung wurde seine Armee in die II. Sonderarmee umbenannt, die nun die südlichen Schutztruppen der Republik war und sich in vielen Kämpfen mit den Deutschen auszeichnete. Im Mai 1918 nach Friedensabschließung mit den Deutschen, begann man die zu den Grenzen der RSFSR zurückgezogenen sowjetischen Truppen aufzulösen. Der Kern der II. Sonderarmee verschmolz mit der I. Ukrainischen Sonderbrigade R. F. Sievers, die im Kampf mit Krasnow im Gebiet Balaschow Wunder von Herois-



mus zeigte. Der Kern der Sievers-Brigade bestand aus ukrainischen Arbeitern und Bauern, Donezk-Kumpeln und Metallarbeitern, die in den Kämpfen mit den deutschen Okkupanten und den Haidakamen gestählt waren. Im Oktober 1918 zeichnete sich die Sievers-Brigade, die in den Bestand der von A. I. Jegorow befehligten IX. Armee einging, durch hohe Kampffähigkeit aus. Der Vorsitzende der Politischen Sektion der Höheren Militärinspektion der Roten Armee B. M. Petrow, der im September 1918 diese Brigade besuchte, schrieb: „Die Brigade Sievers ist eine Revolutionsbrigade im vollen Sinne dieses Wortes. Im Verlaufe von 9 Monaten kämpfte sie heldenhaft gegen Kaledin, die Deutschen, Haidakamen, Offiziere und Kosaken.“ Elenen hohen kämpferischen Geist der Kämpfer der Sievers-Brigade zu schaffen, half die aktive politische Parteilaretät, das Vermögen Sievers Kommandeurkader zu erziehen und heranzubilden, sein persönliches Heldenmut und die große Achtung und Liebe der Kämpfer zu ihrem Kommandeur. Diesen klugen, mutigen und willensstarken Menschen, dessen Hauptdevisen war: nicht mit der Anzahl, sondern dem Können kämpfen, diesen Menschen mußte man einfauch gern haben. Eine große Prüfung für die revolutionäre Bewußtheit und die Brigade waren die schweren Kämpfe im September 1918 bei Lukjanowkaja, wo die Brigade in einen Kessel geriet. Doch auch aus dieser Prüfung ging sie in Ehren als Sieger hervor — der Ring wurde durchbrochen.

Am 2. November 1918 begannen große Kräfte der Weißkosen den Vormarsch in Richtung Balaschow. Einem Durchbruch der sowjetischen Front mußte vorgebeugt werden. Der Befehl-

haber der IX. Armee A. I. Jegorow schickte die Stevers-Brigade und die Division von Kokschtetaw in den Kampf. Die ukrainische Brigade kämpfte heldenmütig gegen die überlegenen Streitkräfte der Weißkosen, schlugen eine Attacke nach der anderen zurück. Am 4. November war der Vormarsch der Weißkosen gestoppt. In diesen Kämpfen war Sievers unzertrennlich mit der Brigade in der Feuerlinie, entflammte durch persönlichen Heldenmut und Entschlossenheit die Kämpfer. Während einer Attacke wurde Rudolf Sievers schwer verwundet. Man brachte ihn nach Moskau. Lange und hartnäckig kämpfte man für das Leben des Roten Kommandeurs. Doch die Wunde war tödlich, am 8. Dezember verschied Sievers.

Der Gram aller, die ihn kannten, war groß. Sievers Kampfgenosse, der Teilnehmer des Bürgerkriegs P. J. Dybenko schrieb über Sievers folgendes: „Dieser Genosse mit großen klugen Augen, der über kolossale Willenskraft, Mut und Selbstverleugung verfügte, führte den Kampf an vielen Fronten gegen die Feinde des Arbeitvolkes. Er war der Liebling der Rotgardisten, später Rotarmisten. Heldenmütig fiel er an der Front im Kampf mit Krasnow. Er war einer derjenigen, die Schöpfer des Oktobers waren und ihr Leben im standhaften Kampf für die Befreiung des Wertkämpfers opferten.“

Der Name des berühmten Kommandeurs des Bürgerkriegs, des flammenden Revolutionärs bleibt immer im Gedächtnis des Sowjetvolkes lebendig.

Oiga NOSKOWA, wissenschaftlicher Mitarbeiter des Revolutionsmuseums

Kasachstan in der kasachischen und sowjetdeutschen Dichtung

Für ewige Zeiten...

Dshambul DSHABAJEW

Die Sonne verbrannte das Gras, und der Mond
Sah unsere Jurten von Eulen bewohnt,
Auf Gräbügeln machte das Salzkraut sich breit —
O dreimal verdammte, verrufene Zeit!

Landstreicher und Bettler, von Beteren betört,
Hab laut ich die Kaabe aufheben gehört,
Das Leben war feil und der Tod war entweiht,
Geschlechter verfluchten die bittere Zeit.

Die Tränen versiegten im brennenden Sand,
Die Sohlen des Wanderers waren verbrannt,
Ich sah Karawanen, ihr Gut war das Leid,
Sie schleppten dies Gut bis zum Rande der Zeit.

Der Treiber verwünschte, enttäuscht und erbost,
Der Fata Morgana betörenden Trost:
Der Sandsturm zerriß ihm sein einziges Kleid,
O alte, verrufene, o heillose Zeit!

Ich schau auf die Steppe und seh keinen Rand,
Ich hab meine Stütze nicht wiedererkannt!
Hier folgten Kamele dem Spuk ihrer Fährten:
Heut reifen hier Früchte in schattigen Gärten.
War wild wie der Wind am Darja das Getöse —
Dort weiden jetzt Herden im fetten Revier.
Durch Wüsten trieb Hunger das Volk der Kasachen —
Heut schallt durch den Obsthaib ihr fröhliches Lachen.
Hier herrschten die Khane, hier hausten die Bal:
Der Herr fraß die Körner und ließ uns die Kleie.
Hier waren die Furcht und der Hunger zu Haus,

In jedermanns Heim ging der Tod ein und aus.
Zweiköpfige Adler mit eisernen Klauen
Verkehrten die Freunde des Lebens in Grauen.
Das Volk hat — gefoltert, verhöhnt und gehetzt —
Sich wehrend dem Schrecken ein Ende gesetzt.
Das Volk hat die Macht der Bedrücker vernichtet
Und seine Sowjetrepubliken errichtet.
Ich preise das Leninsche weise Gesetz:
Es gab uns das Licht und das Lied der Sowjets.
Und scharlachene steigen wie lustige Drachen
Frohlockende Weisen der freien Kasachen.
Ich seh fünfzehn Masten am Himmelsrand stehn,
Die Banner im gleichen Gewittersturm wehn,
Die Banner wie Eines, rot-rot und nicht bunter —
Das Banner des Land's Kasachstan ist darunter!

Ich steh auf dem Berge, die Dombra zur Hand,
Und sing mit dem Volke mein Glück übers Land.

In neuer Gestalt und in neuem Gewand
Ersteh nun mein herrliches Land.
Man kennt den Dshigiten, doch weiter bekannt
Ist mein unermessliches Land.
Kein Adler vom Felsen erfliegt seinen Rand,
Denn weit wie das Meer ist mein Land.
Die Brandung des Aral zerklüftet den Strand.
Doch mächtiger wogt nun mein Land.
Aus Versen sind goldene Salten gespannt,
Der Wind fährt darüber mit heiliger Hand.
Für ewige Zeiten hat Halt Bestand,
Mein hervolles, liebreiches Land.

Deutsch von Hugo HUPPERT

Freundschaft

Text: Karl SCHMIDT

Musik: Temirhan BASARBAJEW

Energisch

Freund-schaft ist der Mensch-heit Zier - de Freund-schaft ist das
Un-ter-pfand für die Ein-heit, für den Frie-den, für die Ar-beit
Hand in Hand für die Ein-heit für den Frie-den
für die Ar-beit Hand in Hand Mag uns Freund-schaft stets be-glei-
ten Zu dem heh-ren Le-bens-ziel, dem sich un-
sre Vä-ter weih-ten wenn auch man-
ches Op-fer-fiel

Freundschaft ist der Menschheit Zier!
Freundschaft ist das Unterpand
für die Einheit, für den Frieden,
für die Arbeit Hand in Hand.

Mag uns Freundschaft stets begleiten
zu dem hehren Lebensziel,
dem sich unsre Väter weiheten,
wenn auch manches Opfer fiel.

Freundschaft bricht die stärksten Mauern,
Freundschaft ohne Schranken ist.
Unsre Arbeiter und Bauern
kennen Hader nicht und Zwist.

Freundschaft unsre Jugend einigt,
Freundschaft gibt ihr neue Kraft,
die das Feld vom Unkraut reinigt
und das Erz zutage schafft.

Völkerfreundschaft sei gepriesent
Freundschaftsbande, stark und fest,
Lenin hat den Weg gewiesen
zu dem großen Freundschaftsfest.

Syrbal MAULENOW

Johann WARKENTIN

Alexander BRETTMANN

Kasachstan

Willst du die Größe des Erdballs erleben,
schauend auch ahnen sein machtvolles Streben
auf majestätischer kosmischer Bahn,
willst du erfassen, wie winzig wir Wesen
sind und auch bleiben und ewig gewesen,
o, so durchreise, mein Freund, Kasachstan!

Flimmerndes Gleifen auf endloser Steppe,
und an den Himmel gewoben ihr Teppich
wogender, halmender, ährender Saat...
Zähl sie, die Lichter, die nächtlicherweile
nimmer ermüdend die Weiten durchziehen,
knüpfend das Band zwischen Steppe und Stadt.

Städte, aus glühendem Flugsand geboren,
Städte, dem grünenden Leben verschworen,
Städte, dir zuwinkend Rauchfahnengruß...
Riesige Schürfe ins Erdinnere führend,
Sonnenglut schöpfend, die Essen zu schüren,
wuchs über Nacht unser Ekibastus.

Sonnenglut tausendmal Tausender Jahre,
die uns die sorgende Erde bewahrte,
fördert zutage auch Karaganda.
Prangend im Brautschmuck erblühender Gärten,
lacht dir entgegen die farbenverklärte
Blumen- und Blütenstadt Alma-Ata.

Saftiges Laub in der „Steppe des Hungers“,
wo nur Schakale einst hungrig gelungert,
denen das giftige Schlangengetier
streitig die Herrschaft gemacht, statt zu weichen,
ewig bestrebt, sich durch List zu erschleichen,
Obermacht über dies tote Revier...

Bergwerke, Kraftwerke, Temirtaus Schlote,
Berge von Kupfer, dem kupferbraunroten,
Bergen entrissenes Edelmetall:
Berge im Süden, von Gärten behangen,
Berge von Sonne, in Gärten gefangen,
Berge von Weizengold allüberall.

Aral und Kaspi, zwei uralte Meere,
Wellen wie keine mehr — fruchtlos drum wäre
jeder auch noch so beschwingte Vergleich!
Wüsten mit blauendem Wassergeäder,
Fernen und Weiten... welch tollkühne Feder
würde gerecht diesem mächtigen Reich!

Russen, Kasachen, auch Deutsche, Uiguren
mehrten den Ruhm dieser endlosen Fluren
schaffend, ein jeder des Sowjetvolks Sohn.
Gleichklang der Herzen und kühnsten Gedanken,
in der Idee unsres Daseins verankert,
knüpft fest das Band von Nation zu Nation.

Willst du die Größe des Menschen erleben,
stauend gewahren sein machtvolles Streben
auf kommunistischer siegreicher Bahn,
willst du erfassen, wie riesig wir Wesen
sind, die vereinzelt einst machtlos gewesen,
o, so durchreise, mein Freund, Kasachstan!

Vom Gipfel der Sinjucha

Ich steh auf der Sinjucha,
hochoben im Aral,
im buntgewebten Tuche
liegt unten tief die Flur.
Es reichen mir die Hände
die Fichten auf den Höhen,
hell schimmern im Gelände
die spiegelglatten Seen.
Vertraut steht mir zur Seite
der stolze Ok-Shetpes,
fern eilt durch lichte Wälder
zur Stadt hin ein Expres.
Die Berge, Seen, die Heide,
die Wälder und der Strand
sind meines Herzens Freunde,
ein Stöckchen Heimatland.
Ein Windhauch streift, ein
wärmere,
leicht über mein Gesicht —
wie gern möcht ich umarmen,
o traute Heimat, dich!

Lenin an der Karte Kasachstans

Im zwanzigsten Jahre, dem harten,
geprägt auf des Schrecklichen Rand,
sah Lenin auf dieser Karte:
Die Wüste braucht Menschenhand.
Für ihn war die Zukunft nicht dunkel —
er sah sie in Arbeit und Eifer,
sah Flüsse im Wüstensand funkein,
gehorsam der Menschen Gehör.

Und glühend von Rande zu Rande,
lag sie wie im Feuerbrand da,
verschmachtend in leblosen Sande,
die Wüste Het-Pak-Dala.
...Er schaute und sah wie die Karte
sich plötzlich veränderte kühn —
Er sah — und kein Trugbild ihn narret! —
im Wüstensand Blumen erblühen.
Deutsch von Oskar BECK

Nora PFEFFER

Oshas SULEJMNOW

Morgen in Alma-Ata

Die Sterne verschwimmen
am Himmel schon matt,
der leuchtende Morgen ist da.
Ich schaue vom Fenster hinab
auf die Stadt,
auf's blühende Alma-Ata.

Hier liegt sie, die Hauptstadt,
gebetet in Grün,
wie ich sie schon tausendmal sah.
Doch tausendmal föhl ich
noch heißer erglühen
die Liebe zu Alma-Ata.

Zu neuen Erfolgen ins Werk,
auf den Bau
eilt jeder von fern und von nah.
Ja, schau nur zufrieden herab,
Alatau,
auf's heilige Alma-Ata!

Von Rosen umfaltet,
erhoben die Hand,
sieht Lenin im Sonnenlicht da.
Er weist in die Zukunft
des Weg unsers Land,
dem herrlichen Alma-Ata.

Kys-kuu*)

Hoi mich schneller ein, Dahigit,
Schon dein Pferd nicht, mein Dahigit,
Wenn du kühn bist und mich lieb hast,
Sieg dein Pferd, wenn's gleich erliegt.
Doch ich liebe dich, Dahigit,
Hoi mich ein
und küsse mich,
meine Stimme beb, erstickt,
Liebescham färbt mir's Gesicht.
Schneller Wind mich schon erstimmt
Und auf meinem Busen liegt,
Mich umarmet, mich umarmet,
Ach, du bleibst zurück, Dahigit!
Höhnt der helle Mondschalen,
Bin allein,
Wieder allein.
Meine Hände weiß geworden,
Blutend jagst du, Renner mein.
Böse Leute,
Böse Leute,
Sie beleidigten mich schwer.
Gaben einem kühnen Jüngling,
Gaben einem starken Jüngling,
Gaben einem schönen Jüngling
Einen Esel,
Nicht ein Pferd!

Deutsch von Hartmut BECK

*) Kasachisches Nationalspiel. Der Jüngling, der das Mädchen im Rennen eingeholt hat, muß es küssen.

David JOST

IM ALATAU

Auf hoher Bergeskante
sieh ich wieder,
und feuchte Wolken
reichen mir die Hand.
Des Himmels Blau
berührt mir fast die Wangen.
Zu meinen Füßen
fließt ein Perlenband.
Die Luft ist hier
von Nebelduft durchzogen,

und Knehts klettert
hoch am steilen Hang.
In Schattentüften
würdevolles Schwelgen
wahrt die Natur
vieltausend Jahre lang.

Hier bohren sich
die Gräser durch die Steine
und frischer Saft
steigt in das junge Grün.
Stolz recken sich

die grünberockten Riesen
mit weißen Helmen
bis zum Himmel kühn.

Ich steh und schaue
weithin in die Runde.
Von Felsenstörzen
jetzt der Nebel rinnt.
Und es erstrahlen
glühend alle Zinnen.
Ich atme auf.
Ein junger Tag beginnt!

Literaturseite

Eine unrühmliche Visite

Paris. (TASS) Der ehemalige westdeutsche Kanzler Ludwig Erhard habe eine schätzgültige Visite nach Israel abgeschlossen, meldet der France-Press-Korrespondent aus Tel Aviv. Erhard, der am 10. November nach Westdeutschland zurückflog, wurde im Flughafen von Ministerpräsidenten Israels Levi Eschkol verabschiedet. Während seines Aufenthalts in Israel hatte der ehemalige Kanzler Begegnungen mit dem Präsidenten Salomon Schasar, Levi Eschkol und anderen offiziellen Persönlichkeiten gehabt.

Der TASS-Kommentator J. Tysowski schreibt: Das Ergebnis der Visite des Exkanzlers der BRD Ludwig Erhard nach Israel bestätigte die Meinung der politischen Kommentatoren, dass ein Besuch der Demonstration der Unterstützung der Innen- und Außenpolitik Israels durch das offizielle Bonn die weitere Festigung der Zusammenarbeit zwischen Bonn und Tel Aviv, die Markierung der Visite als „Privatbesuch“ vermochte die öffentliche Meinung der Welt nicht hinter-

Licht zu führen, deren Aufmerksamkeit weitgehende Kontakte und Unterredungen Erhard mit den Staatsmännern Israels nicht entgingen. In seinem Auftreten am 9. November in Jerusalem rief der ehemalige Kanzler Israel auf engere Beziehungen mit der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft anzuknüpfen, was seiner Meinung nach, das Wachstum der israelischen Ökonomie fördern würde. Erhard trug der negativen Reaktion auf seine Visite in den arabischen Ländern Rechnung und machte seine Reverenz an ihre Adresse, indem er sie eines freundschaftlichen Verhältnisses Bonn zu den arabischen Völkern, eines „leidenschaftlichen“ Bestrebens zur Beseitigung der Krise im Nahen Osten bezutragen, versicherte. Er betonte allerdings, daß ein solches Bestreben die Sicherheit Israels nicht bedrohen“ dürfe und rief, die Tatsache der Okkupation arabischen Bodens, ignorierend, zur Schaffung einer „ökonomischen Föderation“ zwischen Israel und den arabischen Ländern auf.

Die arabischen Völker erntern sich aber sehr gut daran,

daß gerade die Regierung Erhard selbstzeit Initiator der Herstellung diplomatischer Beziehungen der BRD zu Israel, der Bewilligung der finanziellen und militärischen Hilfe den militaristischen Kreisen dieses Landes war.

Besonders falsch klangen die Behauptungen des Exkanzlers über das „Fehlen des Antagonismus“ zwischen der BRD und den arabischen Ländern im Lichte der Erklärung des Generaldirektors der Verwaltung für Durchführung des wirtschaftlichen Boykotts Israels in den arabischen Ländern Mohammed Machgub, die er am 9. November in Damaskus machte. Machgub beschuldigte die herrschenden Kreise Bonn ohne Umschweife, 800 Militärmaschinen an Israel nur zwei Wochen vor dem Beginn der Kriegshandlungen geliefert sowie westdeutsche „Freiwilliche“ nach Israel geschickt zu haben. Die Visite des westdeutschen Exkanzlers nach Israel wurde zu einem neuen Akt der Begünstigung der israelischen Aggression durch die herrschenden Kreise der BRD.



Demonstration der Werktätigen Moskaus auf dem Roten Platz. (TASS)

Freudiges Fest

Die Einwohner des feierlich geschmückten Dorfes „Bolschaja Tschurakowka“ versammelten sich am 8. Oktober um 6 Uhr abends zur feierlichen Sitzung anlässlich des 50. Jahrestags des Großen Oktober. Hinter dem Präsidium nahmen Platz die Veteranen des Bürgerkriegs, des Großen Vaterländischen Krieges, Veteranen des Kolchos- und Sowchosaufbaus, aktive Anteilnehmer der Organisation der Sowjetmacht, die Genossen Pawel Gordienko, Iwan Schkuratko, Anna Filtschenko, Iwan Smorodin, Viktor Usinger, Olga Slobodjan, Antonina Krawtschenko, Pawel Rodjakin und andere.

plaus die Veteranen des Aufbaus der Sowjetmacht, die Kolchos- und Sowchosveteranen, die Teilnehmer des Bürger-, und Großen Vaterländischen Krieges geehrt und mit Wertgeschenken ausgezeichnet. Insgesamt wurden 90 Personen ausgezeichnet und beschenkt. Zum Schluss gaben die Schüler der Tschurakowker Mittelschule ein sehr schönes Konzert, in dem sie eine große literarische Montage „50 Jahre Kampf und Sieg des Großen Oktober“ vortrugen.

Den Bericht „50 Jahre des Großen Oktober“ machte der Genosse Pawel Gordienko. Es kamen die Pioniere, die ihre Väter und Großväter zum 50. Jahrestag der Sowjetmacht begrüßten.

Spät verließen die Teilnehmer der feierlichen Sitzung in gehobener und freudiger Stimmung das Kulturhaus.

Am nächsten Tag, um 10 Uhr morgens, fand ein großes Meeting, gewidmet der Jubiläumsfeier, statt.

I. HERWALD
Gebiet Kustanai

In einer Spitzenbrigade



Die Komplexbrigade, die schon sieben Jahre von Johann Fleming geleitet wird, trägt seit dem Jahre 1964 an den Ehrentiteln eines Kollektivs der kommunistischen Arbeit. Schon seit Jahren behauptet sie den Vorrang im sozialistischen Wettbewerb des Baukollektivs „P.M.K.“ der Truste „Taldy-Kurganost“. In der Brigade arbeiten 9 Maurer, 3 Zimmerleute und 2 Hilfsarbeiter. Sie erfüllen den ganzen Arbeitskomplex, vom Fundament bis zum Dach.

Der durchschnittliche Tageslohn eines Arbeiters beträgt 5 Rubel 60 Kopcken. Außerdem werden der Brigade regelmäßig Prämien für gute Qualität und vorfristige Inbetriebstellung der Bauobjekte erteilt. Die Brigade Flemings hat den Sieg im Wettbewerb zu Ehren des 50. Jahrestags des Großen Oktober errungen, wofür sie an der Ehrentafel des Trustes ihren würdigen Platz eingenommen hat.

UNSER BILD: (von rechts nach links): erste Reihe — Jakob Frik, Alexander Platonow, Iwan Netebski, Johann Fleming, Wassili Grigorjew; zweite Reihe — Viktor Malkow, Soja Chalparowa, Anna Tschernysch, Rossa Griznowa und Alexander Starzew.

J. WELSCH
Gebiet Alma-Ata

Das Tal Ksyl-Sai Schüler schaffen ein Museum

Das Jubiläumjahr der Sowjetmacht ist für die ganze Einwohner des Auchtinksker Dorfsowjets ein besonderes. Durch den Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR vom 25. Mai 1967 ist der Kolchos „Trudowik“, der sich auf dem Territorium dieses Dorfsowjets befindet, für hervorragende Erfolge in der Entwicklung der Landwirtschaft mit dem Leninorden ausgezeichnet worden. Das ist auch ein Sieg des Dorfsowjets.

Die brüderliche Zusammenarbeit der internationalen Kolchosbrigade trägt immer gute Früchte. Die Brigade Nr. 3, die von Porfiri Kowlow, Deputierter des Dorfsowjets, geleitet wird, hatte im vorigen Jahr 402 000 Rubel eingebracht. Laut Plan sollten die Einkünfte 268 400 Rubel betragen. Einen hohen Ernteertrag erzielte die Brigade auch im Jubiläumjahr. Auf dem Bewässerungsland ist der Ernteertrag des Winterweizens je Hektar 40–45 Zentner.

Kohlenkombinen in steil einfallenden Flözen

Unser Land hat sehr reiche Kohlenvorräte. Nicht alle Flöze sind jedoch für die Förderung gleich günstig gelegen. Wegen großer Neigungswinkel und komplizierter geologischer Verhältnisse gelang es lange Zeit nicht, die Förderung in den dünnen steil einfallenden Flözen des Donez-Beckens zu mechanisieren. Dort überwiegt die schwere und unproduktive Arbeit des Hauer mit Stöbhammern.

skaja“ aufgestellte Leistungsrekord erreichte 30 200 Tonnen Kohle im Monat, während ohne Mechanisierung nur 5 000 Tonnen Kohle gewonnen werden konnten.

In den letzten Jahren sind in unserem Staat Kohlenkombinen vom Typ „Temp“, „UKRIK“ und „Komsomol“ für steil einfallende Flöze entwickelt worden. Erstmals in der Weltpraxis ist die mechanisierte Kohlegewinnung unter solchen Bedingungen möglich geworden. Zur Zeit stehen bis 200 solche Maschinen im Einsatz. Die Erfahrungen mit solchen Kombinen, die im Donez-Becken eingesetzt wurden, zeigten, daß ihre Verwendung ein vollkommenes System der Kohlegewinnung ermöglicht, welches die Arbeit der Menschen wesentlich erleichtert (auf 30 bis 40 Prozent) (bei Hartkohle sogar auf das Doppelte) steigert.

Die Kombi neigungswinkel und komplizierter geologischer Verhältnisse gelang es lange Zeit nicht, die Förderung in den dünnen steil einfallenden Flözen des Donez-Beckens zu mechanisieren. Dort überwiegt die schwere und unproduktive Arbeit des Hauer mit Stöbhammern.

Der von der Kombe UKRIK in der Grube „Nowopawlow-

(APN)

Institut für medizinische Radiologie

Ein Institut für medizinische Radiologie soll in nächster Zeit in Obninsk bei Moskau eröffnet werden. Mit seinen 32 Laboratorien, von denen 22 bereits funktionieren, wird es eines der größten sowjetischen Forschungszentren sein. Das Institut soll sich mit dem Studium der biologischen Einwirkung von Kernstrahlungen befassen, neue Methoden zur Identifizierung von Krankheitsbildern mit Hilfe markierter Atome entwickeln, wirksame Methoden gegen Strahlenkrankheiten ausarbeiten und neue radiologische Geräte konstruieren.

wissenschaftliche Forschungen vorgenommen werden, während im zweiten die gewonnenen Erkenntnisse praktisch ausgewertet werden sollen. Wissenschaftler in Obninsk haben bereits wertvolle Erkenntnisse gewonnen. So haben sie festgestellt, daß die Strahlenkrankheit bei Heffezellen in gewissen Fällen reversibel ist. In Obninsk kann mit Hilfe einer kybernetischen Anlage festgestellt werden, ob ein Gewebe gesund oder affiziert ist.

In unserem Land gab es bisher keine medizinischen Anstalten dieser Art. In Obninsk sind zwei einander ergänzende Forschungs Komplexe vorgesehen: ein experimenteller und ein klinischer. Im ersten sollen

(TASS)

NEUES AUS WISSENSCHAFT UND TECHNIK

Für Holzbeförderung

Schmale und lange Flöße treiben durch schäumende und sprühende Strudel reißender Flüsse abwärts. Gewandte muskulöse Burschen steuern sie verblüffend geschickt um spitze Felsvorsprünge und riesige Steine herum, um die das Wasser sprudelt und quillt und durch brodelnde Stromschnellen. Manchmal zerschlägt der Gebirgsfluß mit seiner ungestümen Kraft ein Floß und schleudert die Baumstämme an die steilen Uferhänge.

Das Fahrzeug „Altai“ hat ein Stufengetriebe für den Motor zur Vorwärtsbewegung auf festem Boden, wodurch es sich nicht nur rasch auf horizontalen Straßen vorwärtsbewegen, sondern auch steile Uferhänge mit einem Neigungswinkel bis zu 30 Grad erklimmen kann. Das Fahrzeug hat einen allseitig geschweißten, wasserdichten verstärkten Rumpf, der insgesamt 7,3 Meter lang ist. Das geräumige Fahrerhaus ist zur besseren Übersicht nach vorn gerückt. Hinter dem Fahrerhaus befindet sich eine mit Stahlstangen abgestützte für die Handhabung der Schleppseile und Bedienung der Winde bequeme Arbeitsbühne.

Die Kombi neigungswinkel und komplizierter geologischer Verhältnisse gelang es lange Zeit nicht, die Förderung in den dünnen steil einfallenden Flözen des Donez-Beckens zu mechanisieren. Dort überwiegt die schwere und unproduktive Arbeit des Hauer mit Stöbhammern.

Die Beförderung des Holzes wird beträchtlich durch den Einsatz der neuesten Floßbindungsmaschinen beschleunigt. Sie fügen die von den Booten vorbereiteten Baumstämme mit einer Geschwindigkeit von 250 Raummeter Holz in der Schicht zu

(APN)

(APN)

Neues Gehöroperationsverfahren

Ein neues Gehöroperationsverfahren ist von Moskauer Ärzten entwickelt worden. Die Operation, die früher 2 bis 3 Stunden in Anspruch nahm, dauert nur noch ein Viertel dieser Zeit. Der Operierte gewinnt sein Gehör allmählich, zehn Tage nach dem Eingriff, ohne jede Komplikation wieder. Bis jetzt wurde das Gehör gleich nach der Operation wiederhergestellt. Die Umweltgeräusche rezitieren in der Regel sehr stark den Geschädigten. Die Schallüberlastung wirkte sich negativ auf das operierte Gehörorgan aus. Die Gehöroperation ist meist mit Manipulationen am Steigbügel, dem kleinsten Knochen des menschlichen Organismus, verbunden (dieser Knochen ist 4

Millimeter hoch und 1,5 Millimeter breit). Von der Beweglichkeit des Steigbügels hängt in bedeutendem Maße das Gehör ab. Die Moskauer Wissenschaftler-Leninpreisträger Prochorski, Boris Smirnow und Jurij Ujanow haben eine elastische Steigbügelprothese aus Teflon geschaffen und ein Operationsverfahren entwickelt, bei dem die Prothese in das Gewebe des inneren Ohres rasch eingepflanzt wird, ohne die wichtigsten Lebensfunktionen zu stören.

(TASS)

(TASS)

FERNSEHEN

Für unsere Zelinograder Leser

am 12. November

13.00—„Wecker“
13.30—Konzert des Gesang- und Tanzensembles beim Sverdlov-Platz
14.00—„Geschichte der Freunde“ — Puppenaufführung aus Ungarn
14.30—Konzert der ukrainischen Kapelle „Dumka“ (Kiew)
18.00—Hockey „Spartak“ — „Dynamo“ (M)
20.30—Musikalische Arien
21.40—„Lenin im Jahre 1918“ — Spielfilm

am 13. November

18.00—Ereignisse und Menschen — Fernsehmagazin
18.15—„Tagesnachrichten“ — Film „Journal Nr. 41“
18.25—Internationaler Kommentar
18.40—Musik
18.45—Fernsehnachrichten
18.55—„Fitt“ Nr. 60
19.05—„Das soll ein jeder wissen“ — Gespräch über den Zivilschutz
19.20—Spielfilm
20.50—Sendungen des Zentralfernstudios

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT:
г. Целиноград
Дом Советов
7-ой этаж
«Фройндшафт»

TELEFONE

Chefredakteur — 79-79, Stilsch. Chefr. — 77-07, Redaktionssekret. — 79-84, Sekretariat — 6-56, Abteilungen: Propaganda — 74-26, Partei- und politische Massenarbeit — 74-26, Wirtschaft — 18-23, 18-71, Kultur — 16-51, Literatur und Kunst — 78-50, Information — 17-55, Leserbriefsammelstelle — 79-15, Leserbüro — 77-11, Buchhaltung — 56-45, Fernruf — 72.

Redaktionschluss: 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОЙНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414

г. Целиноград
Типография № 3.
УН 02301 Заказ 11637